

VII. Bericht über die Tätigkeit der Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern im Jahre 1923.

Von *Albert Hess* in Bern

Vor einem Jahr ist der Bericht über das Jahr 1922 erschienen¹⁾. Ich hoffte damals den vorliegenden rascher nachfolgen lassen zu können, aber der beschränkte Raum in unserer Monatsschrift verlangte wiederum einen gewissen Abstand.

Nachgenannte Herren haben unsere Bestrebungen im Jahre 1923 durch ihre Tätigkeit in der Beringung von Vögeln in verdankenswerter Weise unterstützt:

Herr Aebi, F., Herzogenbuchsee.	Herr Schifferli, A., Sempach.
„ Amberg, R., Ettiswil.	„ Siebenbühner, Dübendorf.
„ Beck, Christian, Regensdorf.	„ Spalinger, J., Winterthur.
„ Bucher, Hans, Trüllikon	„ Spahr, Jakob, Ersigen.
„ Chauvet, Jacques, Genève.	„ Steinemann, Eugen, Bern.
„ Eggimann, Ernst, Wasen i. E.	„ Steiner, Albert, Arbon.
„ Flückiger, G., Dürrenroth.	„ Staehli, Konrad, Zellholz.
„ Hafner, G., Solothurn.	„ Stehrenberg, Weinfelden.
„ Mathey-Dupraz, A., Colombier.	„ Stürnemann, F., Aarau.
„ Mayer, Dr., Davos.	„ Wendnagel, A., Dir., Basel.
„ Merian, Bern.	„ Zollinger, H., Hôngg.
„ Noll-Tobler, H., Steckborn.	

Es kamen folgende Ringe zur Abgabe:

I a. Goldhähnchen-Ringe . . .	180 Stück
I. Rotkehlchen-Ringe	837 „
II. Drossel-Ringe	175 „
III. Rallen- (Möwen-) Ringe . .	102 „
IV. Krähen-Ringe	60 „
V. Storch-Ringe	2 „
VI. Adler-Ringe	2 „

Total 858 Stück

(1920 = 930 Ringe; 1921 = 909 Ringe; 1922 = 944 Ringe.)

Liste der im Jahre 1923 als beringt gemeldeten Vögel.

Art	Anzahl	Kanton der Beringung
Mäusebussard — <i>Buteo b. buteo</i> (L)	5	Thurgau, Zürich (Baden)
Wespenbussard — <i>Pernis a. apivorus</i> (L)	1	Zürich
Roter Milan — <i>Milvus m. milvus</i> (L)	1	Neuenburg
Steinadler — <i>Aquila ch. chrysaetos</i> (L)	2	St. Gallen
Turmfalk — <i>Falco t. tinnunculus</i> (L)	14	Aargau, Thurgau, Soloth. Zürich
Baumfalk — <i>Falco s. subbuteo</i> (L)	2	Zürich
Sperber — <i>Accipiter n. nisus</i> (L)	1	Luzern
Schleiereule — <i>Tyto alba guttata</i> (BREHM)	1	Luzern
Steinkauz — <i>Athene n. noctua</i> (SCOP)	2	Solothurn
Waldkauz — <i>Strix a. aluco</i> (L)	3	Aargau, Zürich
Waldohreule — <i>Asio o. otus</i> (L)	1	Solothurn
Mauersegler — <i>Apus a. apus</i> (L)	8	Thurgau, Zürich
Alpensegler — <i>Apus m. melba</i> (L)	31	Luzern, Solothurn

Siehe O. B., XXI. Jahrg., S. 40 — 42, 53 — 56 u. 67 — 69.

Art	Anzahl	Kanton der Beringung
Rauchschwalbe — <i>Chelidon r. rustica</i> (L)	22	Aarg., Bern, Thurg., Zürich
Mehlschwalbe — <i>Hirundo u. urbica</i> (L)	1	Zürich
Grauer Fliegenfänger — <i>Muscicapa st. striata</i> (PALL.)	5	Luzern, Zürich
Rotrückiger Würger — <i>Lanius collurio</i> (L)	3	Luzern
Rotköpfiger Würger — <i>Lanius s. senator</i> (L)	4	St. Gallen
Amsel — <i>Turdus m. merula</i> (L)	9	Aargau, Luzern, Zürich
Singdrossel — <i>Turdus ph. philomelos</i> (BREHM)	1	Zürich
Misteldrossel — <i>Turdus v. viscivorus</i> (L)	1	Bern
Rotkehlchen — <i>Erithacus r. rubecula</i>	1	Zürich
Blaukehlchen, weissterniges — <i>Luscinia svecica cyaneocula</i> (WOLF)	2	Zürich
Gartenrotschwanz — <i>Phoenicurus ph. phoenicurus</i> (L)	39	Bern, Genf, Luzern, Zürich
Hausrotschwanz — <i>Phoenicurus ochrurus gibraltariensis</i> (GM)	14	Aargau, Bern, Zürich
Nachtigall — <i>Luscinia m. megarhynchos</i> (BREHM)	1	Zürich
Braunkehliger Wiesenschmätzer — <i>Pratincola r. rubetra</i> (L)	1	Zürich
Schwarzkopf — <i>Sylvia a. atricapilla</i> (L)	3	Aargau, Zürich
Gartengrasmücke — <i>Sylvia b. borin</i> (BODD.)	8	Bern, Luzern, Zürich
Domgrasmücke — <i>Sylvia c. communis</i> (LATH.)	13	Luzern, Zürich
Zaungrasmücke — <i>Sylvia c. corruca</i> (L)	2	Zürich
Teichrohrsänger — <i>Acrocephalus scirpaceus</i> (HERM.)	13	Luzern, Zürich
Sumpfrohrsänger — <i>Acrocephalus palustris</i> (BECHST.)	1	Zürich
Drosselrohrsänger — <i>Acrocephalus a. arundinaceus</i> (L)	4	Luzern, Thurgau, Zürich
Waldlaubvogel — <i>Phylloscopus c. collybita</i> (VIEILL.)	1	Bern
Fitislaubvogel — <i>Phylloscopus t. trochilus</i> (L)	1	Thurgau
Baumpieper — <i>Anthus t. trivialis</i> (L)	1	Zürich
Kohlmeise — <i>Parus m. major</i> (L)	57	Aarg., Bern, Luz., Neuenburg, Thurgau, Zürich
Blaumeise — <i>Parus c. caeruleus</i> (L)	28	Aargau, Neuenburg, Thurgau, Zürich
Nonnenmeise — <i>Parus palustris communis</i> BALDENST.)	6	Aargau, Neuenburg
Tannenmeise — <i>Parus a. ater</i> (L)	4	Neuenburg
Kleiber — <i>Sitta europaea caesia</i> (WOLF)	8	Luzern, Neuenburg
Grosser Buntspecht — <i>Dryobates m. major</i> (L)	12	St. Gallen, Zürich
Weisse Bachstelze — <i>Motacilla a. alba</i> (L)	2	Bern
Zippammer — <i>Emberiza cia</i> (L)	1	Bern
Haussperling — <i>Passer d. domestica</i> (L)	1	Zürich
Feldsperling — <i>Passer m. montana</i> (L)	5	Luzern
Buchfink — <i>Fringilla c. coelebs</i> (L)	19	Aargau, Bern, Luzern, Neuenb., Thurg., Zürich.
Bergfink — <i>Fringilla m. montifringilla</i> (L.)	18	Luzern, Zürich
Grünfink — <i>Chloris ch. chloris</i> (L.)	2	Luzern
Distelfink — <i>Accanthis c. carduelis</i> (L.)	1	Zürich
Star — <i>Sturnus v. vulgaris</i> (L.)	44	Bern, Luzern, Zürich
Hohltaube — <i>Columba a. anas</i> (L.)	1	Bern
Rebhuhn — <i>Perdix p. perdix</i> (L.)	1	Solothurn
Rabenkrähe — <i>Corvus c. corvua</i> (L.)	7	Neuenburg, Schaffhausen
Dohle — <i>Coloeus monedula spermologus</i> (VIEILL.)	3	Aargau, Thurgau
Elster — <i>Pica p. pica</i> (L.)	2	St. Gallen
Stockente — <i>Anas p. platyrhyncha</i> (L.)	20	Schaffhausen, Thurgau
Blässhuhn — <i>Fulica a. atra</i> (L.)	1	St. Gallen
Lachmöwe — <i>Larus r. ridibundus</i> (L.)	55	St. Gallen

Dies sind insgesamt 521 Vögel in 60 Arten (1922: 579 Vögel in 54 Arten; 1921: 544 Vögel in 50 Arten; 1920: 528 Vögel in 46 Arten).

Die Zahl der beringten Vögel ist eine etwas geringere als in den letzten Vorjahren. Dagegen ist die Artenzahl eine verhältnismässig hohe.

(Fortsetzung.)

Zu den Beziehungen der Krähen und rabenartigen Vögeln zur Landwirtschaft.

Von *Conradin Schmidl*, Rothenbrunnen.

Die Ausführungen von Herrn Dr. H. FISCHER-SIGWART veranlassen mich als Landwirt zu einer Entgegnung.

Unser Tal, das Domleschg beherbergt von Rabenarten die Rabenkrähe, Kolkrabe, Dohle, Alpendohle, Eichelhäher und Nusshäher. Seitdem die vielen elektrischen Drahtleitungen den Uhu ganz vernichtet und den Hühnerhabicht stark dezimierten, haben diese Vogelarten ein Dorado ihres irdischen Daseins gefunden und vermehren sich merklich. Als Hauptvertreter ist die Rabenkrähe zu nennen, von der in Nachfolgendem auch hauptsächlich die Rede sein soll.

Abgesehen davon, dass sie durch Mäusevertilgung und Engerlingfrass den Interessen der Landwirte nicht entgegen sind, so geniessen sie aus berechtigten Gründen in anderer Hinsicht nicht unsere Sympathie.

Sobald der Mais, der hier zu reifender Frucht angepflanzt wird, die ersten zwei Blättchen entwickelt hat, finden sie sich ein, ziehen die jungen Pflänzchen Stück um Stück heraus, berauben sie des noch frischen Saatkorns und lassen die Blättchen nebenan liegen. Man behilft sich dagegen mit Ueberspannen von Garn, doch kommt es oft vor, dass starke Nachpflanzung gemacht werden muss. Auch reifender Weizen scheint ihnen zu behagen, sie kluppen zu diesem Zwecke gerade die ganzen Aehren ab, um sie an ruhigem Ort zu verzehren.

Empfindlicher ist aber der Schaden am reifenden Mais. Die Vögel vermögen durch ihr Eigengewicht die Kolben zu brechen, reissen die Hüllblätter auf, und lassen sich die weichen noch süsslichen Körner wohl schmecken. Auch den Wallnüssen schenken sie gerne ihre Aufmerksamkeit, so dass sich oft ganze Landsgemeinden auf diesen Bäumen bilden. Ob sie die Nüsse frisch zu brechen vermögen konnte ich nicht beobachten, glaube es auch kaum, tragen sie aber in weiches Erdreich und namentlich frisch aufgeworfene Maulwurfshaufen, wo sie diese vergraben. Meine Buben wissen das, sind im Herbst daher scharf auf der Jagd von solchem Maulwurfshaufen.

Selbstverständlich bildet diese Handlungsweise der Raben fast die einzige natürliche Verbreitungsart des Wallnussbaumes, doch den Besitzern der Bäume ist dadurch ein geringer Dienst geleistet. Mit ihrem ausserordentlich scharfen Spürvermögen finden sie später viele dieser Nüsse wieder, wo dann der angeschwollene Kern leichter von der Schale zu trennen ist. Solche Schalenhälften sind daher häufig auf den Feldern zu finden. Dass dieses Spürvermögen wirklich gross ist, beweist folgender Versuch: Sonnenblumensamen, die